

Pandemie der Unwissenheit?

Stand: 00:48 Uhr | Lesedauer: 5 Minuten



Von **Tim Röhn**



Quelle: dpa-infocom GmbH

Bundesländer hantieren bei der Ausweisung der Inzidenzen von Ungeimpften mit unbrauchbaren Zahlen. Bei der Lage auf Intensivstationen herrscht derweil weiter viel Unklarheit.

Am 18. November wandte sich Markus Söder via Twitter an die Bevölkerung. Der bayerische Ministerpräsident schrieb: „Leider nehmen die Corona-Infektionen gerade bei Ungeimpften dramatisch zu. Es gibt einen direkten Zusammenhang von niedrigen Impfquoten und hohen Infektionsraten. Lassen Sie sich daher bitte impfen. Nur Impfen hilft.“ Dazu postete er eine Grafik, wonach die Sieben-Tage-Inzidenz der Ungeimpften bei 1469 lag und jene der Geimpften bei gerade mal 110.

Bloß: Jene Behörde, die diese Daten erfasst, das Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL), kennt offenbar oft gar nicht den Impfstatus der Infizierten. Auf Anfrage von WELT teilte ein Sprecher beispielhaft für die Woche vor dem 24. November mit, in dieser Zeit seien insgesamt 81.782 Corona-Fälle gemeldet worden – 9641 Personen

davon hatten einen vollständigen Impfschutz, 14.652 keinen. In 57.489 Fällen sei der Impfstatus „unbekannt“.

Statt eben jene Fälle herauszurechnen, packte die Behörde diese in die Gruppe der Ungeimpften und wies auf Basis dieser Zählung die Geimpften- und Ungeimpften-Inzidenz aus; bis heute hat sich an diesem Vorgehen nichts geändert. Auch spielt die Testanzahl in den verschiedenen Gruppen keine Rolle.

„Das können wir nicht weiter hinnehmen“

Die bayerische Zählweise passt zum Datenchaos, das im Blick auf die Corona-Pandemie in Deutschland existiert. Im Vergleich mit anderen europäischen Ländern, etwa Großbritannien, ist der Mangel an Zahlen, um die Covid-Situation belastbar einordnen zu können, gewaltig. Der Grünen-Gesundheitsexperte Janosch Dahmen sprach am Freitag gegenüber WELT von einem großen „Defizit in der Pandemiebekämpfung“: „In Sachen Daten sind wir sehr schlecht aufgestellt, das können wir so nicht weiter hinnehmen.“

Dahmen ist es, der gemeinsam mit seinen Ampel-Kollegen eine Verbesserung herbeiführen will – etwa bei den Daten zu Covid-Patienten auf den Intensivstationen: Am 13. November wurde die sogenannte „DIVI Intensiv-Register-Verordnung“ aktualisiert. Der Verband Divi wird darin aufgefordert, künftig neben der Anzahl der Patienten unter anderem auch die Alterskohorten sowie den Impfstatus mitzuteilen, und zwar tagesaktuell.

Denn dem Robert-Koch-Institut (RKI) gelingt das nicht. Die Behörde teilt bloß jeden Donnerstag die Zahlen der Geimpften und Ungeimpften auf Intensivstation in den vorangegangenen vier Kalenderwochen mit. Zuletzt waren in der Altersgruppe 18 bis 59 demnach 15,7 geimpft, in der Altersgruppe über 60 waren es 44,5 Prozent. Allerdings: In der Mehrheit der Fälle kennt das RKI gar nicht den Impfstatus der Patienten. Der Grund ist der Meldeweg: Die Klinik meldet an die lokalen Gesundheitsämter, diese melden ans RKI. Dabei geht ganz offensichtlich einiges an Daten verloren, und auch der Meldeverzug ist oftmals groß.

„Es ist ganz klar: Wir brauchen tagesaktuelle Daten, und deswegen haben wir die Divi mit der entsprechender Bekanntgabe beauftragt“, sagt Dahmen. Die „Tagesschau“ meldete vor zweieinhalb Wochen, ab Ende November sollten die Zahlen mitgeteilt werden.

Der Prozess braucht „noch einige Zeit“

Aber: Nichts ist passiert. Auf Anfrage erklärte die Divi, es würde noch „ein paar wenige Wochen“ dauern. Und das RKI, das für die technische Umsetzung verantwortlich ist, erklärte: „Eine konkrete Frist zur Umsetzung der neuen Anforderungen (...) ist uns nicht bekannt.“ Der Prozess der Implementierung brauche „einige Zeit“. Einen genauen Zeitpunkt könne man nicht nennen.

Grünen-Politiker Dahmen stellt das nicht zufrieden. Er sagte: „Angesichts der dramatischen Lage ist eine unmittelbare und zügige Umsetzung dringend geboten. Die technische Machbarkeit ist begrenzt aufwändig.“ FDP-Vize Wolfgang Kubicki äußerte sich gegenüber WELT deutlicher. „Jens Spahn hinterlässt sein Haus in einem miserablen Zustand“ sagte er. Und weiter: „In Kürze soll im Bundestag das Gesetzgebungsverfahren zur allgemeinen Impfpflicht eingeleitet werden. Dass für eine abgewogene Entscheidung unerlässliche Daten fehlen, ist im Angesicht der Schwere des erwogenen Grundrechtseingriffes katastrophal.“

Forderung nach „rückhaltloser Aufklärung“

Was die Inzidenz-Meldungen in Bayern angeht, übt Parteikollege Martin Hagen, Fraktionschef im Bayerischen Landtag, Kritik. „Der Verdacht, dass staatliche Behörden der Öffentlichkeit mit verzerrten Statistiken bewusst ein falsches Bild vermitteln, wiegt schwer“, sagte er und forderte eine „rückhaltlose Aufklärung“. Er wolle wissen: „Wusste Söder, dass die Zahlen, mit denen er seine Politik begründet, manipuliert sind?“

Auf eine Anfrage von WELT reagierte der Ministerpräsident nicht. Hagen, der am Freitag selbst schriftlich Erklärungen von der Staatsregierung einforderte, sagte: „Sollten die Bürger bewusst getäuscht worden sein, beschädigt das nicht nur die Glaubwürdigkeit der Staatsregierung, sondern ganz generell das Vertrauen in staatliche Institutionen. Das wäre unverzeihlich.“

„7 Tage, 7 Nächte“ ist das Politik-Weekly mit Frédéric Schwilden. Jeden Freitag begrüßt er einen politischen Gast zu einem etwas anderen Wochenrückblick. Abonnieren unter anderem bei Apple Podcasts (<https://podcasts.apple.com/us/podcast/7-tage-7-n%C3%A4chte-das-politik-weekly/id1588224824>), Spotify (<https://open.spotify.com/show/39n2KtIuDJJ7uke3Wo9ShK>), Deezer,

(<https://www.deezer.com/show/3023872>) **Google Podcasts** (<https://7-tage7-naechte-das-politik-weekly.podigee.io/feed/mp3>) **oder per RSS-Feed** (<https://7-tage7-naechte-das-politik-weekly.podigee.io/feed/mp3>).

Fakt ist: Bayern ist nicht allein mit dieser Zähltechnik. Der Hamburger Senat, der am Donnerstag mitteilte, der Anteil der Ungeimpften an den Neuinfektionen liege bei 82,4 Prozent, erklärte auf Anfrage, in der Kalenderwoche 46 habe es 4090 neue Corona-Fälle gegeben, 719 waren vollständig geimpft. Alle anderen Fälle – nicht vollständig geimpft, gar nicht geimpft oder vielleicht geimpft – wurden der Gruppe der Ungeimpften zugeordnet.

Warum das so gemacht wird? Dazu wollte sich weder der Hamburger Senat noch das Bayerische Landesamt für Gesundheit äußern. Söder erklärte am Freitagmittag bei einer Pressekonferenz: „Die Inzidenz bei Ungeimpften liegt in Bayern bei 1600, bei Geimpften bei knapp 100.“

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/235442252>